

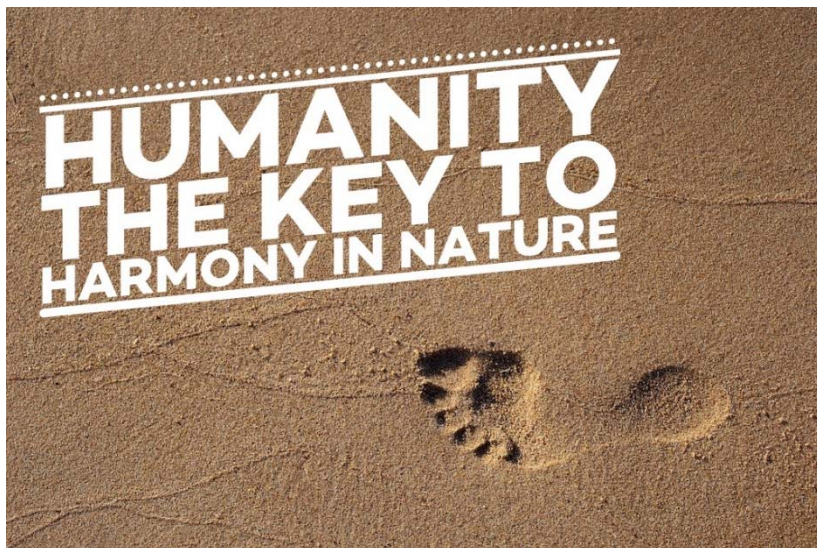


Der Theosophische Pfad



Wir folgen der Blavatsky-Tradition

April/Juni 2020



Das Hauptanliegen unserer Organisation, die wir uns bemühen zu einer wirklichen Bruderschaft zu machen, ist voll ausgedrückt in dem Motto der Theosophischen Gesellschaft und ihrer formellen Organe:

Keine Religion ist höher als die Wahrheit!

Als eine unpersönliche Gesellschaft müssen wir die Wahrheit ergreifen, wo immer wir sie finden, ohne uns zu erlauben, mehr Vorliebe für einen Glauben zu haben als für einen anderen. Dies führt direkt zu dem äußerst logischen Schluss: Wenn wir alle aufrichtigen Wahrheitssucher mit offenen Armen empfangen und freudig begrüßen, kann es in unseren Reihen keinen Platz geben für eifernde Sektierer, für Törichte und Scheinheilige, die sich hinter chinesischen Mauern des Dogmas verschanzen.

(Aus: „der neue Zyklus“ von H. P. Blavatsky,
veröffentlicht in Paris am 21. März 1889.)

Die Ziele und Zwecke der Theosophischen Gesellschaft:

1. Unter den Menschen das Wissen über die dem Universum innewohnenden Gesetze zu verbreiten.
2. Das Wissen der essentiellen Einheit aller Wesen bekannt zu machen und zu zeigen, dass diese Einheit in der Natur grundlegend ist.
3. Eine aktive Bruderschaft unter den Menschen zu formen.
4. Alte und neue Religionen, Wissenschaft und Philosophie zu studieren.
5. Die dem Menschen innewohnenden Kräfte zu erforschen.

Liebe Leserin, lieber Leser,

an dieser Stelle wollte ich Sie eigentlich alle zur Teilnahme (persönlich oder virtuell) an unserer diesjährigen Internationalen Theosophischen Konferenz (ITC) in Brasilia einladen, die nun aus bekanntem Anlass nicht dort stattfinden kann. Wir prüfen noch die Möglichkeiten für eine online-



Konferenz und werden hierzu auf den Websites der einzelnen Theosophischen Gesellschaften wie auch der ITC-Seite www.theosophyconferences.org weitere Informationen veröffentlichen. Trotzdem möchte ich Sie alle mit dem Thema dieser Konferenz vertraut machen.

Humanity – the Key to Harmony in Nature

Sie finden das Thema der diesjährigen internationalen Konferenz in Brasilien prominent auf unserer Titelseite hervorgehoben. Warum? Nun, es ist aktuell wie nie zuvor. Wir befinden uns weltweit in einer Umbruchphase. Das Kali-Yuga – das Zeitalter der Herausforderungen und Prüfungen - nimmt mehr und mehr Fahrt auf. Überall sind wir vor immer größere Aufgaben gestellt, die uns als ganzen Menschen fordern: Pandemien, Hungerkatastrophen, Flüchtlingsströme, Klimakatastrophen, Erdbeben, Erdrutsche, Überschwemmungen und Feuer – das sind nur einige der täglichen Meldungen, die uns durch die Nachrichten erreichen, von den gesellschaftlichen Aufgaben wie aufflammendem Extremismus, Kriegen und Flüchtlingswellen ganz zu schweigen.

Ist uns eigentlich klar, welche Funktion wir als Menschen für diesen Planeten haben? Wissen wir deutlich unsere Verantwortung zu tragen? Die Fragestellungen, mit der wir uns in dieser Konferenz befassen werden unter dem Konferenztitel **Die Menschheit – der Schlüssel zu Harmonie in der Natur** lauten:

Tag 1: Was ist Natur aus theosophischer Sicht?

Tag 2: Was ist Harmonie aus theosophischer Sicht?

Tag 3: Warum ist die Menschheit bzw. das Denken der Schlüssel?

Wie schon des Öfteren erwähnt, aber manchmal noch missverstanden, ist die ITC keine weitere oder gar übergeordnete theosophische Organisation und hat diesen Anspruch auch nie gehabt. Ihre Ziele sind deutlich formuliert auf der Website nachzulesen:

International Theosophy Conferences Inc. ist eine Plattform, auf der sich Theosophische Organisationen und alle ernsthaft die Theosophia studierenden Menschen treffen.

Dies schließt ein, dass ITC nicht wie ein weiteres Theosophisches Organ arbeitet, indem es die Theosophie selbst verbreitet. Stattdessen ist es ITC-Verpflichtung, alle Theosophen miteinander zu verbinden und sie in ihrem gemeinsamen Zweck im Licht der Ziele der ITC zu unterstützen, die da sind:

1. Die Prinzipien der modernen Theosophischen Bewegung aufrechtzuerhalten, von H.P.B. als lebendige Kraft in Verstand und Herz der Menschheit dargelegt, und zu Forschungen im Licht ihrer Lehren anzuregen.
2. Gegenseitige sinnvolle Interkommunikation, das Verständnis und den Respekt zwischen den theosophischen Hauptströmungen zu fördern, und dadurch eine kontinuierliche spirituelle Einheit anzuregen.
3. Eine Plattform zu sein, die eine jährliche internationale Konferenz von Theosophischen Organisationen unterstützt und fördert.
4. Menschen zu vereinen, indem die Philosophie der Theosophie verbreitet wird, Religion, Philosophie und Wissenschaft aus Perspektive der Theosophie studiert und weiter erforscht werden.

Auf dieser Grundlage haben sich weltweit theosophische Organisationen und Studierende zusammengeschlossen. Voneinander zu lernen und miteinander zu wachsen – das ist eine Erfahrung, die schon viele Teilnehmer dieser Konferenzen machen konnten, wovon Grußbotschaften und Briefe zeugen.

Unter www.theosophyconferences.org finden Sie weitere Informationen wie z. B. über vorbereitende Lektüre die ständig aktualisiert werden.

Sie finden dort auch Berichte von vergangenen Konferenzen und können sich so einen guten Eindruck von der Arbeit der ITC verschaffen.

Und wenn Sie noch mehr über unsere Plattform wissen möchten, finden Sie dort ebenfalls Arbeitsergebnisse wie die Naarden und die Philadelphia Declaration. Sie können dort auch unseren Newsletter abonnieren; der link: www.theosophyconferences.org/index.php/the-bee/ führt sie direkt auf die richtige Seite. Mit dem Abonnement werden über alle Veranstaltungen und neueren Entwicklungen dieser Plattform informiert.

Vielleicht möchten Sie sich uns anschließen? Auch das ist über die Website möglich – am besten aber natürlich bei einer Konferenz, auf der Sie sich selbst ein Bild machen können – und sei es auch ‚nur‘ online.

Sieglinde Plocki





CORONA-KRISE: GEFAHR UND CHANCE

Barend Voorham

Die Umstände, in denen sich die ganze Welt befindet, sind beispiellos. Nicht viele hätten vor einem halben Jahr vorhersagen können, dass sich das tägliche Leben fast der gesamten Weltbevölkerung in wenigen Tagen so dramatisch verändern würde, obwohl es einige gab, die es vorhersahen. Ein immens kleines Virus hat sich als fähig erwiesen, alle Lebensformen auf den Kopf zu stellen und eine Pandemie und eine globale Krise auszulösen.

Wie bei jeder Krise treten die edleren und kreativeren Qualitäten der Menschen in den Vordergrund. Es gibt unzählige Initiativen von Menschen, die unter diesen besonderen Umständen überleben und - was noch wichtiger ist - sich gegenseitig durch diese Krise helfen wollen. Wir sehen aber auch Angst, die sich zum Beispiel durch das Horten aller Arten von Produkten äußert, die gar nicht knapp sind. Die Menschen fragen sich, ob sie krank werden, überleben können und wie lange diese Situation noch andauern wird.

Die Angst vor dem Coronavirus selbst ist nicht notwendig. Wenn Sie nüchtern denken, gibt es zwei Möglichkeiten. Wir sind nicht anfällig. Das bedeutet, dass wir das Virus nicht anziehen. Oder wir sind empfänglich. Dann durchlaufen wir eine mehr oder weniger schwere Krankheitsperiode, die - so lästig sie manchmal auch körperlich sein mag - für ein neues Gleichgewicht und neue Vitalität sorgt. Wenn wir daran sterben - was bei jeder Art von Grippe immer in geringen Prozentsätzen geschieht -, dann ist es nur zu einem kleinen Teil auf das Virus zurückzuführen, denn das ist nur der letzte Tropfen, der den Eimer überlaufen lässt. Außerdem ist das Sterben kein absolutes Ende, im Gegenteil, es ist der Beginn einer inneren

Ruhephase, worauf die Wiederaufnahme unseres eigenen Entwicklungspfades folgt.

Das Wort ‚Krise‘ weist auf einen Tiefpunkt einer gewissen Abwärtsentwicklung hin. Wenn das wahr ist, dann gibt es nach der Krise einen aufsteigenden Trend. Dann wird der Weg aus dem Tal heraus gefunden. Natürlich bleibt die Gefahr, dass wir wieder zurückfallen, aber es besteht die Chance, dass wir einen neuen Weg einschlagen.

Die größte Gefahr, der die Menschheit heute gegenübersteht, ist nicht das Virus selbst - das werden wir nach kürzerer oder längerer Zeit überwinden. Viel größer ist die Gefahr, dass wir in unsere egoistischen Gewohnheiten zurückfallen, die letztlich die Ursache dieser Krise waren. Die Chancen, die diese Krise uns bietet, können jedoch dazu führen, dass sie für uns zum Segen wird.

Was sind also diese Möglichkeiten?

Betrachten wir zunächst einmal den einzelnen Menschen. Aufgrund der durch die Krise entstandenen sozialen Isolation können wir zu einer viel größeren Erkenntnis gelangen, dass wahres Glück nur dank unserer Mitmenschen geschaffen wird. Wir können nicht ohne einander leben. Warum sollten wir dann auf Kosten anderer leben wollen? Warum sollten wir unseren persönlichen, individuellen Wohlstand zur höchsten Priorität in unserem Leben machen, wenn sich herausstellt, dass dieser Wohlstand keine Garantie für ein glückliches und harmonisches Leben ist?

Die Krise kann unser Einfühlungsvermögen stärken. Ist es nicht merkwürdig, dass wir uns gerade bei "physischer" Isolation oft mehr mit anderen verbunden fühlen? Ist es daher nicht offensichtlich, dass "physische" Isolation nicht dasselbe ist wie geistige oder spirituelle Isolation und dass die beiden letzteren viel wichtiger sind? Körper können voneinander getrennt werden, aber das Bewusstsein ist nicht vom Ort der Begegnung

abhängig. Kann uns die Krise diese wichtige Lektion nicht lehren?

Diese Krise kann die eher spirituellen Qualitäten in uns zum Vorschein bringen, sofern wir die Geduld entwickeln, die nötig ist. Besonders wenn die physische Isolation länger dauert, ist sie eine ausgezeichnete Übung für uns, Geduld zu lernen.

Sie können lernen, den gegenwärtigen Zustand als eine Zeit der Reflexion über uns selbst und unsere Position in der Welt zu sehen. Dann kann man einen gewissen Grad an Loslösung erreichen. Man lernt, die Relativität aller möglichen Dinge zu erkennen, die bisher normal erschienen und von denen wir dachten, dass unser Glück davon abhängt. Wir beziehen uns auf den Besitz aller möglichen materiellen Dinge, auf luxuriöse Ferien und so weiter.

Globale Herausforderungen: unsere Beziehung zu den Tieren

Es gibt unzählige Möglichkeiten, die sich bieten, wenn wir einem größeren Bild entsprechend handeln. Unser Verhältnis zu anderen Ländern und zu Tieren kann sich dank der Krise drastisch verändern. Lassen Sie uns daher zunächst die Ursachen dieser Krise betrachten.

Wie bei jedem großen Weltereignis gibt es unzählige Faktoren, die eine Rolle gespielt haben. Tatsächlich ist die Corona-Krise eine der vielen Krisen in unserer Welt. Es wäre besser, wenn wir zu einem integralen Ansatz kämen, der alle diese Krisen an der Wurzel packt.

Das Coronavirus, das die Covid-19-Krankheit verursacht, hat seinen Ursprung in Wuhan, China, höchstwahrscheinlich weil ein Virus, das in Fledermäusen lebt, über eine Zibetkatze auf den Menschen übertragen wurde. Es ist sicher nicht das erste Mal, dass Viren vom Tier auf den Menschen übergehen und zu Epidemien führen. Übrigens werden Viren auch von Menschen auf Tiere übertragen, aber das bereitet uns keine Kopfschmerzen. Wenn wir unsere Beziehung zu den Tieren

nicht radikal ändern, ist es nicht unwahrscheinlich, dass so etwas in naher Zukunft wieder geschieht.

Deshalb sollten wir über unser Verhältnis zu den Tieren gründlich nachdenken und dann die Konsequenzen ziehen. Weltweit leben Abermillionen von Schweinen, Kühen, Ziegen und Hühnern unter extrem unnatürlichen Bedingungen. Sie leben sehr nahe beim Menschen und sehr dicht beieinander. Kürzlich wurde die Vogelgrippe bei Hühnern in Asien und Europa diagnostiziert. Experten glauben, dass die Wahrscheinlichkeit groß ist, dass sich das Virus dieser Krankheit ebenso gut auf den Menschen übertragen kann wie das Coronavirus.

Natürlich sind die Tiere unter solch unnatürlichen Bedingungen geschwächt. Sie werden anfällig für alle Arten von Bakterien und Viren, die man dann mit allen möglichen pharmazeutischen Giften, wie z. B. Tonnen von Antibiotika, zu bekämpfen versucht. Damit schwächen wir die Tiere noch mehr, was sie noch anfälliger für unbekannte Keime macht. Aber da ist noch mehr. Pestizide für die Landwirtschaft und Arzneimittel für die Tierzucht werden in gut isolierten und gesicherten Labors entwickelt, deren geheime Herstellungsverfahren jedoch immer wieder nach außen dringen, mit allen damit verbundenen Konsequenzen. Dasselbe gilt für die Entwicklung aller Arten chemischer und biologischer Waffen. Selbst wenn wir sie nicht einsetzen, wird die Technik zu ihrer Herstellung erfunden, und auf lange Sicht sickern sie nach außen. Wir spielen mit dem Feuer. Die Art und Weise, wie sie vorbereitet werden, kann in die Hände von Terroristen gelangen, was schon einmal geschehen ist. Das hochgiftige Sarin, das bei einer Insektizid-Untersuchung entdeckt wurde, wurde von einer Sekte in der Tokioter U-Bahn verwendet, was Tausende von Opfern forderte. Das Sarin-Gas war von minderer Qualität, sonst wäre die Katastrophe noch viel schlimmer gewesen.

Es ist eine Illusion, dass wir uns durch Impfung vor diesen tierischen Viren schützen können. Zunächst einmal wissen wir nie, welches Virus auf den Menschen überspringt, aber darüber hinaus mutieren Viren immer, so dass ein Impfstoff, der über einen langen Zeitraum entwickelt und in ausreichender Menge produziert wurde, schnell seinen Nutzen verliert, weil das Virus mutiert ist. Der einzige wirkliche Schutz ist, wenn wir (Haus-)Tiere auf eine andere, respektvolle Weise behandeln. Schließlich ist die Haltung einer so großen Anzahl von Tieren auf sehr kleinem Raum in vielerlei Hinsicht störend. Das Futter, das diese Tiere zu fressen haben, kommt von Orten, die tausende von Kilometern von dem Ort entfernt sind, an dem diese Tiere gehalten werden. Das bedeutet, dass Dschungel für die Produktion von Maniok und Sojabohnen abgebrannt werden, während es in anderen Teilen der Welt zu einem riesigen Mistproblem und zur Verschmutzung des Bodens führt.

Dieses ganze Problem wird durch das menschliche Festhalten an Fleisch verursacht. Obwohl es immer mehr Menschen gibt, die vegan, vegetarisch oder flexibel sind, nimmt der Gesamtkonsum von Fleisch immer noch zu.

Alles ist miteinander verbunden. Unser Hunger nach Fleisch hat ein System geschaffen, in dem Tiere auf eine unwürdige, ja grausame Weise gezüchtet werden. Dies führt zu einer Nachfrage nach Tierfutter, was die Nutzung der Wälder für Soja attraktiv macht. Dies führt hier zu einem Düngerüberschuss, trägt zum Stickstoffproblem, zur Klimakrise, zum massiven Insekten- und damit Vogelverlust bei.

Es gibt keine Ursachen ohne Konsequenzen. Wer diesen Missstand objektiv betrachtet, weiß, dass es eine Konsequenz geben muss, um das Gleichgewicht wieder herzustellen.

Globalisierung

Ein weiterer Punkt, über den wir nachdenken könnten, ist die Globalisierung. Nach dem Fall der Berliner Mauer 1989 blieb

eine Ideologie übrig: der freie Markt. Der freie Markt basiert auf Selbstsucht, auf individuellem Egoismus, dem Egoismus eines Unternehmens oder dem Egoismus eines Landes. Im letzteren Fall nennen wir ihn Nationalismus.

Übrigens ist der freie Markt keineswegs so frei, wie sein Name vermuten lässt. Sie ist das Ergebnis aller Arten von gegenseitigen Vereinbarungen zwischen Ländern sowie zwischen Ländern und multinationalen Unternehmen. Denken Sie zum Beispiel an die Steuervorteile, die viele dieser gigantischen Unternehmen erhalten und die es ihnen ermöglichen, viele Milliarden an Gewinnen zu erzielen. Solche Vereinbarungen gehen immer auf Kosten der schwächeren Parteien und vergrößern die ohnehin schon enormen Unterschiede zwischen Reichtum und Armut.

In diesem egoistischen Markt haben die Schwachen nie die Freiheit, die die Reichen haben. Die Reichen besitzen Unternehmen mit Monopolen auf Waren und Dienstleistungen. Nur wenige große Unternehmen monopolisieren z. B. die Bekleidungs-, Lebensmittel- oder Chemieindustrie. Im IKT-Sektor werden im Wettlauf um die schnellstmögliche Monopolisierung und damit um die größte Macht selbst große Verluste gemacht. Wenn man nicht zum Klub der Monopolisten gehört, ist man immer den Spielregeln untergeordnet, die sie und ihre Armee von Anwälten aufgestellt haben.

Angenommen, Sie sind in einem Dorf in Rumänien geboren und finden trotz Ihrer Professionalität keine Arbeit. Die Wahl, vor der Sie stehen, ist: keine Arbeit und kein Einkommen oder niedrige Bezahlung in einem anderen Land. Ohne dass Sie es merken, werden Sie von den Subunternehmern benutzt, um die Löhne der Menschen in Westeuropa zu drücken. Und wenn man als Afrikaner geboren wurde, selbst wenn man hochgebildet ist, hat man nicht einmal diese Wahl, denn Europa und die USA haben ihre Grenzen für Afrikaner hermetisch abgeriegelt. So kann man von einem freien Markt sprechen, aber es ist nur der freie Markt für die Reichen.

Wenn Selbstsucht das Motiv für wirtschaftliches Handeln ist, dann wird fast nichts anderes als der eigene Profit berücksichtigt. Dann wird der Produktionsprozess in Stücke geschnitten und auf unzählige Länder verteilt, wenn das den Preis für die Herstellung des Produkts senkt und damit den Gewinn erhöht. Es entstehen dann Niedriglohnländer, Kinderarbeit und Arbeitslosigkeit in ehemals industrialisierten Gebieten. Im Falle einer Pandemie werden dann knappe Operationsmasken zu exorbitanten Preisen angeboten.

Die aktuelle Corona-Krise sollte die Frage aufwerfen, ob diese Form der Globalisierung dazu beigetragen hat, die Welt gerechter, harmonischer und glücklicher zu machen. Ist es eine gesunde Situation, wenn - um nur ein Beispiel zu nennen - der Großteil unserer Kleidung in Bangladesch und anderen ostasiatischen Ländern in Werkstätten hergestellt wird, die in unserem Land nicht erlaubt sind, und unter unmenschlichen Arbeitsbedingungen? Ist es normal, dass China die "Fabrikhalle" der Welt ist, in der wir fast alles, was wir in großen Kaufhäusern kaufen und nach kurzer Zeit wegwerfen, kaufen? Vielleicht ist es weniger effizient, wenn jedes Land seine eigenen Produkte herstellt und seine eigenen Lebensmittel anbaut, aber erhöht es nicht die Freude an der Arbeit, wenn wir unsere eigenen Produkte kreativ herstellen können? Natürlich müssen wir unsere Grenzen nicht für die Produkte anderer Länder schließen, aber sollten wir nicht viel mehr das Wohlergehen der Arbeitnehmer und nicht die Gewinne der Unternehmen anstreben?

Es mag den Anschein erwecken, als hätte dieses Thema nichts mit der aktuellen Pandemie zu tun, aber das ist nicht wahr. Es ist die gleiche Mentalität, die ihr zugrunde liegt. Und auch hier gibt es keine Ursachen ohne Konsequenzen.

Ist es nicht das große Paradoxon unserer Zeit, dass wir die Grenzen für alle Arten von Produkten abgeschafft, sie aber für die Menschen geschlossen haben? Nach der letzten großen globalen "Krise", dem Zweiten Weltkrieg, haben wir alle Arten

von Verträgen unterzeichnet, die es den Menschen ermöglichen sollten, sich frei auf dem Planeten zu bewegen und vor Ungerechtigkeit, Krieg und Armut zu fliehen. Es gibt fast kein Land, das sich an diese unterzeichneten Verträge hält. Millionen von Menschen sind auf der Flucht. Jedes Land versucht, seine Grenzen vor ihnen zu schließen. Ist es möglich, die Grenzen für diese Menschen dauerhaft zu schließen? Wenn nicht, wie lösen wir das Problem? Gerade in Krisenzeiten sollten wir darüber nachdenken.

Wenn uns die Corona-Krise eines lehrt, dann, dass wir die Grenzen nicht schließen können. Getrenntsein ist eine Fiktion, besonders in dieser modernen Welt. Sie lehrt uns auch, dass wir uns nicht vor den Folgen unserer eigenen Handlungen schützen können. Wir können uns nicht davon betroffen fühlen, weil wir reich sind und eine gute Krankenversicherung haben. Dem Virus ist das egal, und wir müssen ebenso zu Hause bleiben. Wir können Milliarden und Abermilliarden für Waffen ausgeben, aber wir können damit nicht ein mikroskopisch kleines Virus besiegen. Das einzig nachhaltige Heilmittel ist ein Mentalitätswechsel.

Schlussfolgerung

Alles in allem können wir sagen, dass die Krise nicht durch ein angeborenes Übel des Menschen verursacht wurde, sondern vielmehr durch eine Blindheit, eine Unkenntnis der wahren Natur des Lebens.

Solange der Mensch seinen Lebenszweck in der Erscheinung, im Wunsch nach Prestige und Luxus sucht, wird er von Selbstsucht getrieben sein. Egoismus führt zu einer Engstirnigkeit des Bewusstseins, ja, zu mentaler Blindheit. Damit meinen wir, dass Sie dann davon ausgehen, dass die egoistischen Ursachen, die Sie schaffen, nicht zu schädlichen Folgen für Sie selbst führen werden.

Diese Krise kann uns lehren, dass es andere Werte im Leben gibt, dass wir uns um eine in jeder Hinsicht harmonischere und

gerechtere Welt bemühen müssen und dass es keine Teillösungen für globale Probleme gibt.

Die Pandemie wird zweifellos die Wirtschaft stören. Lassen Sie die Länder diese Störung gemeinsam lösen. Länder, denen es wirtschaftlich und finanziell besser geht, sollten das Hilfeersuchen von weniger wohlhabenden Ländern nicht unbedingt ablehnen. Sie sollten nicht in den Reflex verfallen - das ist die Gefahr, die eine Krise auch mit sich bringt -, dass sich jedes Land um seine eigenen Probleme kümmern sollte.

Die Krise kann uns erkennen lassen, dass der wahre Wert des Lebens im Bewusstsein des Menschen liegt und nicht in der Form, in der es sich ausdrückt. Mit anderen Worten: Der Körper und die äußeren Umstände brauchen offensichtlich einen Teil unserer Aufmerksamkeit, aber die Menschenwürde liegt in den edlen Aspekten unseres Bewusstseins. Wie reich und erhaben dieses Bewusstsein sein kann, weiß jeder, der sich mit diesem Thema beschäftigt.

Durch das Studium der alten Theosophia lernt man, die noch unerforschten Schichten im eigenen Bewusstsein zu entdecken und zu nutzen und so die Chance, die diese Krise uns bietet, mit beiden Händen zu ergreifen.

Natürlich hilft Ihnen die Theosophische Gesellschaft Point Loma gerne dabei.

Sie können sich jederzeit unter www.theosophy.de oder info@theosophy.de oder die im Impressum genannte Adresse an uns wenden.



DIE ZUKUNFT - EIN SPIRITUELLES ÖKOSystem¹

Joop Smits

Wir Menschen gehen im Allgemeinen davon aus, dass unser Einfluss auf die Erde auf die materielle Sphäre beschränkt ist. Aber unsere These ist, dass es noch mehr gibt. Es gibt auch einen spirituellen Einfluss. Damit ist der Einfluss des Bewusstseins eines Wesens auf das Bewusstsein anderer Wesen gemeint. In gleicher Weise hat der Mensch auch einen spirituellen Einfluss auf die vielen Lebewesen, aus denen die Erde besteht. Und deshalb spielt der Mensch als Denker eine Schlüsselrolle im geistigen Ökosystem der Erde.

Nochmals: Emanation

In diesem Beitrag erweitern wir unsere Vision auf die lebende Erde. Wir tun dies nach dem Prinzip der allgegenwärtigen Zyklen oder des Austauschs *in, auf* und *um* die Erde, in Verbindung mit dem Gedanken, dass jedes Lebewesen - und damit die Erde - durch den Prozess der Emanation zustande kommt und aufrechterhalten wird. Durch diesen Emanationsprozess führt ein übergreifendes Bewusstsein zu einer Vereinigung verschiedener Wesen, wobei die Verbindungen zwischen diesen Wesen so solide sind, dass man von einer Einheit, einem Organismus, einem (unteilbaren) individuellen Wesen sprechen kann. Wenn wir diese Gedanken miteinander kombinieren, dann kommen wir zu dem Begriff, der in unserer Gesellschaft seit den 1960er Jahren mit dem Begriff "Ökosystem" angedeutet wird.

¹ Dieser und der folgende Artikel sind zwei Vorträge, die anlässlich eines Symposiums in Den Haag im Jahre 2006 zum Thema: „Die lebende Erde“ gehalten und der Sondernummer des Lucifer zu diesem Thema entnommen wurden. Beide haben nichts an Aktualität eingebüßt und tragen zum besseren Verständnis der Probleme bei, vor denen wir heute stehen. Sie schienen uns eine gute Ergänzung zum Beitrag über die Corona-Krise.

Ökosystem - allgemeine Meinung

Eine Ansammlung oder Vereinigung von Organismen in ihrem natürlichen Lebensraum, in ihrem Zusammenspiel betrachtet.

Was ist ein spirituelles Ökosystem?

Eine Ansammlung oder Vereinigung von Organismen in ihrem natürlichen Lebensraum – wobei die Lebenssphäre aus höher entwickelten Organismen hervorströmt - in der spirituellen Interaktion zwischen Organismen unterschiedlicher und gleicher Bewusstseins Ebenen betrachtet.

Ökosystem

Das Wort *öko* kommt von *oikos* (griechisch) mit der Bedeutung von 'Haus'. Wir könnten es auch allgemeiner als "Lebensbereich" bezeichnen. Ein *System* ist ein geordnetes Ganzes; eine geordnete Sammlung oder Vereinigung. Ein *Ökosystem* kann dann nach gängiger Meinung wie folgt definiert werden:

Eine Sammlung oder Vereinigung von Organismen in ihrem natürlichen Lebensraum, in ihrer Wechselwirkung miteinander betrachtet.

Nach allgemeiner Auffassung ist ein "System" im Großen und Ganzen kein Organismus. Bei ökologischen Überlegungen wird der natürliche Lebensraum gemeinhin als ein mehr oder weniger "geschlossenes System" betrachtet. Der Einfachheit halber könnte man es sich als "großes Gefäß mit Organismen" vorstellen. Und die Interaktion zwischen ihnen wird dabei nur im *stofflichen* Gebiet betrachtet.

Was ist ein spirituelles Ökosystem?

Wenn wir den Ausgangspunkt des Bewusstseins in das Konzept des "Ökosystems" einbeziehen, können wir eine universellere Definition eines Ökosystems geben, das wir ein spirituelles Ökosystem nennen:

Eine Sammlung oder Vereinigung von Organismen in ihrer natürlichen Lebenssphäre - in der diese Lebenssphäre von höher entwickelten Organismen ausgeht -, die in der spirituellen Interaktion zwischen Organismen unterschiedlicher und gleicher Bewusstseinssebenen betrachtet wird. Als Beispiel können wir die Zellen unseres Herzens nehmen. Die Herzzellen sind Organismen innerhalb des spirituellen Ökosystems unseres Herzens und wir besitzen die Fertigkeit für das übergreifende Bewusstsein dieser Zellen. Und in der medizinischen Welt ist auch bekannt, dass jedes Herz, das zu einem bestimmten Menschen gehört, seine eigene Charakteristik hat. Denken Sie nur an die Abstoßungssymptome nach Herztransplantationen. Unser Herz ist dann wieder Teil eines noch größeren spirituellen Ökosystems, nämlich unseres Körpers.

Im Zusammenhang mit dieser universelleren Definition gibt es eine Reihe von Unterschieden von der derzeitigen Definition eines Ökosystems:

- ein *spirituelles Ökosystem* stellen wir in unserer Betrachtung als eine Einheit, einen Organismus, dar, *weil* das Ganze durch Emanation aus einem höher entwickelten Organismus entstanden ist, der die *Quelle der Inspiration* ist. In der Abbildung stellen wir dies als eine kreisförmige Sphäre dar, die aus einem Quellwesen entstanden ist, innerhalb dessen Organismen angezogen werden, die wiederum ebenfalls ein Quellwesen sind, etc.
- ein spirituelles Ökosystem ist ein offenes System, was bedeutet nicht 'verschlossen' gegenüber äußeren Einflüssen. Und damit meine ich, dass wir Einwirkungen von außerhalb des Systems haben, die das Bewusstsein der Organismen im System beeinflussen. Schließlich kann jeder Organismus in seinem Bewusstsein von anderen inspiriert werden, insbesondere durch höhere Wesen. Aus diesem Grund sprechen wir von einem spirituellen Ökosystem.

Aus der Definition eines spirituellen Ökosystems folgt, dass Organismen ihr Leben in dem Leben noch größerer Organismen leben. Mit anderen Worten, kleinere spirituelle Ökosysteme leben innerhalb größerer spiritueller Ökosysteme.

Wesensmerkmal als verbindendes Element

Wir sagten, dass das höhere Bewusstsein durch Emanation eine Lebenssphäre schafft, zu der niedere Wesen angezogen werden. Und sie werden angezogen, weil sie eine Bewusstseinscharakteristik haben, die der des leitenden Bewusstseins entspricht. Diese typische Bewusstseinscharakteristik, die beide gemeinsam haben, wird auch als Wesensmerkmal bezeichnet; der individuelle Charakter, den ein Wesen aus seinem eigenen inneren Drang heraus ausdrückt. Kurz gesagt: Das verbindende Element zwischen allen Bewusstseinssebenen ist ein entsprechendes Charakteristikum des Bewusstseins bzw. Wesensmerkmal. Ein Beispiel ist, dass ein Kind in die Familie geboren wird, in die es am besten passt, und zwar aufgrund der Übereinstimmung von Wesensmerkmalen mit denen der anderen Familienmitglieder.

Platz und Rolle der Wesen

In den bisherigen Beiträgen wurde beschrieben, dass alle Organismen oder Lebewesen, die zur Erde gehören, Teil eines der zehn Naturreiche sind. Jeder Organismus besteht dabei jedoch als zusammengesetztes Ganzes aus Wesen aus diesen verschiedenen Naturreichen. So besteht der menschliche Organismus unter anderem aus Wesen auf einer elementaren, mineralischen, pflanzlichen und tierischen Bewusstseinssebene. Es sollte nun deutlich sein, dass der Platz und die Rolle des leitenden Bewusstseins eines Organismus bedeutet, dass er von höher entwickelten Wesen inspiriert wird und wiederum niedriger entwickelte Wesen inspiriert. Für ein niederes Wesen ist er also sozusagen ein spiritueller Kanal und wandelt die

höheren Bewusstseinsinflüsse angemessen um auf ein niedrigeres konkretes Niveau, wobei das wesentliche Merkmal dieser Einflüsse erhalten bleibt.

Wenn wir uns noch einmal das Beispiel des menschlichen Organismus ansehen, bestimmt der Mensch weitgehend durch die Ausrichtung seines Denkens, welche Inspiration die niederen Wesen erfahren werden. Zum Beispiel, welche inspirierenden Einflüsse seine Herzzellen erfahren werden. Betrachtet man diese zehn Naturreiche im Umriss, so sehen wir drei Gruppen:

- die höher als der Mensch entwickelten Wesen - wie die göttlichen Wesen, von denen gesprochen wurde. Sie arbeiten selbstbewusst für das allgemeine Wohl aller Wesen;
- wir Menschen: wir wählen immer noch zwischen dem allgemeinen und dem persönlichen Interesse;
- und schließlich jene Wesen, die weniger entwickelt sind als der Mensch, wie die Pflanzen und die Tiere. Diese folgen 'sklavisch' den höher entwickelten Wesen, wie dem Menschen.

Als denkende Menschen sind wir also in einer Schlüsselposition, um die stimulierende Inspiration durch höhere Wesen, zu den weniger entwickelten Lebewesen wie Tiere und Pflanzen 'durchfließen zu lassen'. Der Mensch trägt also eine moralische Verantwortung für jene Wesen, die spirituell von ihm abhängig sind. So sind in einer Familie kleine Kinder von ihren Eltern abhängig. Die Eltern müssen eine inspirierende Atmosphäre im Haus schaffen, die die Entwicklung der Kinder stimuliert und die nicht-stimulierenden Einflüsse vor der Tür lässt.

Wir werden nun weiter untersuchen, wie der Austausch *innerhalb* und *zwischen* spirituellen Ökosystemen verläuft.

Aufbau eines spirituellen Ökosystems

- Die Bindung zwischen den Wesen ist das Ergebnis eines entsprechenden Wesensmerkmals.
- Wesentliches Merkmal bedeutet: den eigenen Charakter aus einem inneren Drang heraus auszudrücken.

Ort und Rolle der verschiedenen Wesen

- Höher entwickelt als der Mensch: selbstbewusstes Arbeiten für das Gemeinwohl.
- Der Mensch: wählt abwechselnd aus allgemeinem und persönlichem Interesse.
- Niedriger entwickelte Wesen als der Mensch: sie folgen 'sklavisch' höheren Wesen, wie dem Menschen.

Horizontaler Austausch innerhalb spiritueller Ökosysteme

Der Austausch *innerhalb* eines spirituellen Ökosystems könnte als *horizontaler Austausch* bezeichnet werden. Dies bedeutet einen Austausch zwischen Organismen auf gleicher Bewusstseinsstufe. Denken Sie zum Beispiel an eine Gruppe von Menschen, die harmonisch zusammenarbeitet, wodurch sich alle entwickeln können.

Vertikaler Austausch zwischen spirituellen Ökosystemen

Mindestens ebenso interessant und wichtig ist die Betrachtung des vertikalen Austauschs, d. h. zwischen spirituellen Ökosystemen unterschiedlicher Ebenen und Reichweiten des Bewusstseins. Als Beispiel lassen Sie uns zunächst einen Blick auf die Familie als spirituelles Ökosystem werfen. Wie bereits gesagt, sollen im Allgemeinen die Eltern die Inspiratoren für die Kinder sein sind. Diese Eltern wiederum können

Teil eines größeren spirituellen Ökosystems sein - sie könnten z. B. Mitglieder der Theosophischen Gesellschaft sein, in der sie wiederum von Menschen inspiriert werden, die weiser sind als sie selbst. Und alle zusammen, Kinder, Eltern und Weise sind wiederum Teil des noch größeren spirituellen Ökosystems des Sonnensystems, in dem die kosmischen Wesen ihr Dasein haben, die sie alle inspirieren - zumindest in dem Maße, in dem wir Menschen uns geeignet gemacht haben, dieser Inspiration teilhaftig zu werden.

Und da alle diese Wesen einen wechselseitigen Austausch miteinander haben, bedeutet das, wenn ein Aspekt wächst, dann werden auch die anderen wachsen. So tragen alle zur Entwicklung aller bei. (1)

Was ist mit dem Austausch zwischen Menschen und Wesen, die weniger entwickelt sind als der Mensch? Als erstes Beispiel betrachten wir die Zellwesen, aus denen der menschliche Körper besteht. Denn wie Sie inzwischen verstehen, sind wir *mehr* als nur unsere Körper. Auch wir sind ein spirituelles Ökosystem, wofür das *Denken* typisch ist. Wir sind vor allem eine *Sphäre des Denkens*.

Die niederen Wesen, aus denen unser Körper besteht, wie unsere Zellen, sind verschiedenen Einflüssen ausgesetzt. Zwei dieser Einflüsse beleuchten wir hier:

1. Der *begrenzte* Einfluss, den unser Denken auf die Zellen hat, wenn sie ein Teil unseres Körpers sind. Manchmal gibt es einen deutlichen Einfluss unseres Denkens, zum Beispiel, wenn wir angespannt sind und unser Magen uns plagt. Aber normalerweise bemerken wir nicht so viel von dem Einfluss unseres Denkens auf unseren Körper, denn alle Zellwesen unseres Körpers erfüllen ihre Aufgabe selbstständig.

2. Der viel größere Einfluss, den unser Denken auf Zellwesen ausübt, findet statt, wenn sie sich in einer Ruhephase zwischen zwei Leben befinden. (2) Und sie verlassen während dieser Zeit unsere menschliche Sphäre nicht. Denn sie sind

dann im Kopf des Menschen, und in diesem Zustand folgen sie automatisch den Impulsen unseres Denkens. Ferner drücken sie, nachdem sie sich in unseren Körpern reinkarniert haben, diese Denkanstöße aus. (3)

Man sollte bedenken, dass sich weniger entwickelte Wesen mit viel größerer Wahrscheinlichkeit nach einer viel kürzeren Zeitspanne wieder verkörpern als wir Menschen. Für Haustiere beispielsweise ist dies nur eine Jahreszeit und für Mineralientiere sogar noch viel kürzer.

Mit unserem Denken beeinflussen wir also die Zyklen der Reinkarnation niederer Wesen. Und hier liegt der Schlüssel zum Aufbau eines gesunden Körpers auf der Grundlage einer gesunden Mentalität. Oder das Gegenteil davon: Krankheit verursachend. Denken Sie an das alte lateinische Sprichwort *Mens sana in corpore sano*: "Ein gesunder Geist in einem gesunden Körper".

Ein weiteres Beispiel ist das von jemandem mit dem so genannten "grünen Daumen", mit dem es den Pflanzen sehr gut geht. Hier sprechen wir auf ähnliche Weise vom Einfluss unseres Denkens auf niedere Wesen. Durch richtige Weise die Aufmerksamkeit auf die Pflanze zu richten, können wir das Pflanzenbewusstsein bei der Anziehung der richtigen Elementar- und Mineralwesen unterstützen, und so das Wachstum stimulieren. Auf diese Weise beeinflussen wir den Zyklus der Reinkarnation der niederen Wesen. Von dem Phänomen des "grünen Daumens" gibt es viele Beispiele und vielleicht sogar in Ihrem Haus.

Das letzte Beispiel betrifft den Einfluss, den menschliches Denken auf Mineralwesen, wie z. B. das Wasser, haben kann. Und vor allem in Bezug auf die Bildung von Eiskristallen. Mehrere Forscher haben in der Vergangenheit, z. B. im Bereich der Homöopathie, auf die besonderen Eigenschaften von Wasser und Eis hingewiesen. Im Allgemeinen wird über Wasser in Begriffen von "Informations- oder Energieträger oder -überträger" gesprochen.

Frau Blavatsky sagte bereits 1889, dass Eis besondere Eigenschaften hat, die der Wirkung einer fotografischen Platte ähnlich sind, die Bilder aus anderen, für uns unsichtbaren Bereichen aufnimmt. (4) In der heutigen Zeit ist vor allem der Japaner Dr. Masaru Emoto mit seiner Forschung über die Bildung von Eiskristallen bekannt. (5, 6) Laut Emoto gibt es verschiedene, nicht als materiell einzustufende Faktoren, die bestimmen, ob im Eis schöne Kristallstrukturen entstehen oder nicht. Er hat viele Tests durchgeführt. Unter anderem die Exposition mit harmonischer Musik oder rauer, lauter Musik. Und was besonders interessant ist: auch mit Bezug auf menschliche Gedanken. Mit liebevollen und unfreundlichen Gedanken. Die Ergebnisse, wie Emoto diese seit Jahren veröffentlicht - egal wie sehr seine Forschung auch kritisiert wird -, sind ein Hinweis auf das, was wir meinen. Nämlich, dass Gedanken wichtig sind, wenn es um die Entstehung der einen oder der anderen Kristallform geht.

Auf der Grundlage der Idee von "spirituellen Ökosystemen in spirituellen Ökosystemen" und den *Tatsachen*, die wir beobachten können, können wir schließen, dass wir als Denker einen großen Einfluss auf die Denksphäre in unserer Umgebung haben. Und dass die niederen Wesen sklavisch unseren Denkanstößen folgen, während sie ihre Zyklen der Wiederverkörperung durchlaufen.

Was für den Einfluss des Denkens eines oder mehrerer Menschen gilt, gilt noch mehr für die Menschheit als Ganzes. Gemeinsam bestimmen wir die Gedankensphäre der Erde. Diese Gedankensphäre kann als ein weltumspannendes spirituelles Ökosystem aufgefasst werden. Und die niederen Wesen folgen darin den Impulsen, die wir mit unserem Denken geben.

Qualität des Austauschs: harmonisch oder disharmonisch

Zum Schluss noch ein paar Worte zur Qualität des Austauschs. Sie kann harmonisch oder disharmonisch sein. Es sollte im Voraus klar sein, dass es sich hierbei um relative Begriffe

handelt. Von welchem Standpunkt aus schauen wir? Vom idealen tierischen, menschlichen oder göttlichen Standpunkt aus? Davon wird die Wertschätzung abhängen.

Harmonie bedeutet, dass zwischen zwei Wesen hinreichende Ähnlichkeit in den Charakteristika besteht. Sie sind aufeinander abgestimmt und haben die gleiche Ausrichtung. Denken Sie an Verkehrsstaus. Wenn wir alle etwa gleich schnell fahren, fließt alles weiter. Wenn einige wenige Menschen ständig beschleunigen und bremsen, nimmt das Chaos schnell zu, und alle halten irgendwann an. So entsteht dann Disharmonie, d. h. es besteht keine ausreichende Übereinstimmung im charakteristischen Fahrverhalten.

In dem Beitrag dazu haben Sie gehört, dass aus materieller Sicht die Harmonie darauf hinausläuft, die Zyklen so wenig wie möglich zu stören. Harmonie im Licht der spirituellen Ökosysteme bedeutet, dass zwei Voraussetzungen gleichzeitig erfüllt sein müssen, nämlich der harmonische Austausch horizontal, d. h. innerhalb von spirituellen Ökosystemen, und ein harmonischer Austausch in der Vertikalen, d. h. zwischen den spirituellen Ökosystemen.

Wenn Sie über den horizontalen Austausch nachdenken, denken Sie an die Frage des Alltags: Wie interagieren wir Menschen in dieser Welt? Wie arbeiten wir respektvoll und harmonisch zusammen? Für die Ausarbeitung dieses Themas möchte ich Sie auf eine Reihe von Berichten aus unseren früheren Symposien zum Thema *Frieden* verweisen.

Harmonie

- *Vom materiellen Standpunkt aus gesehen: die Zyklen so wenig wie möglich zu stören.*
- *Aus spiritueller Sicht: ausreichende Übereinstimmung der Merkmale zwischen zwei Wesen.*

Was den vertikalen Austausch betrifft, so möchte ich zwei weitere Beispiele aus den Traditionen des alten Indiens anführen. Das erste ist, dass die Geburt oder der Tod eines hoch entwickelten Wesens wie eines Buddhas von einem Erdbeben begleitet sein kann. (7, 8) Dies lässt sich aus der Vorstellung verstehen, dass es auf der Erde eine schockierende Veränderung im vertikalen Austausch zwischen spirituellen Ökosystemen verschiedener Ebenen gibt. Das zweite Beispiel ist die Legende über die große Schlange Basuki, die die Erde auf dem Kopf trägt. Es heißt, wenn die Erde mit bösen Praktiken beladen wird, bewegt die Schlange ihren Kopf. (9) Diese Legende verweist auf die Idee, die wir versucht haben, aufzuzeigen, nämlich dass es eine Verbindung zwischen der Gedankensphäre, die wir Menschen miteinander aufbauen, und der Reaktion des spirituellen Ökosystems der Erde, von dem wir ein Teil sind, gibt. Etwas zum Nachdenken!

Schlussfolgerungen bezüglich der Zukunft der Erde

Wir ziehen die folgenden Schlussfolgerungen: Unser Einfluss auf der Erde bleibt nicht nur auf die materielle Welt beschränkt. Wenn wir anfangen, mehr zu erkennen, dass wir als spirituelles Ökosystem Teil der Erde sind, dann können wir sehen, was unsere Verantwortung gegenüber der Erde mit all ihren Lebewesen ist. Dann können wir dafür sorgen, dass wir neben der Harmonie in den stofflichen Zyklen auch die Harmonie in den spirituellen Zyklen stimulieren, indem wir anfangen, vom allgemeinen Interesse aller Lebewesen auf der Erde aus zu denken. Dann werden in der Zukunft Krankheiten und so genannte Naturkatastrophen Platz für Gesundheit und gradweise Prozesse in der Natur machen.

Gottfried de Purucker, einer der großen theosophischen Denker des vorigen Jahrhunderts, gab folgende kurze Skizze der Zukunft: "Eines Tages wird der Mensch über den Bedarf an bewaffneten Polizeikräften, um sich selbst schützen, hinauszuwachsen, hinauswachsen über die Notwendigkeit eines chirurgischen Eingriffs, hinauswachsen über den Bedarf

an Medikamenten gegen menschliche Krankheiten und andere Leiden". (10)

Harmonie

Wenn sich zwei Dinge in Harmonie in Sympathie vereinen - und bedenken Sie, was Sympathie bedeutet, das lateinische Wort bedeutet Mitleiden - in Einheit des Zwecks, Einheit des Denkens, Einheit des Gefühls, dann haben Sie Harmonie und Schönheit, Sympathie und Gerechtigkeit.

G. de Purucker(11)

Referenzen

1. G. de Purucker, *Studies in Occult Philosophy*. Theosophical University Press, Pasadena 1973, blz. 290-295 ('All things contribute to all things').
2. Siehe Ref. 1, S. 601-602 ('Evolution and the Control of the Life-Atoms').
3. G. de Purucker, *The Esoteric Tradition*. Theosophical University Press, Pasadena 1973, S. 763 und 777-778.
4. H.P. Blavatsky, 'Transactions of the Blavatsky Lodge'. in: H.P. Blavatsky *Collected Writings*. 15 delen, The Theosophical Publishing House, Wheaton 1990, deel 10, blz. 400.
5. Masaru Emoto, *The hidden messages in water*. Atria Books, New York 2001.
6. Masaru Emoto, *Water Crystals in Motion*. Messages from Water (DVD). Source Books, Gallatin, ISBN 09665312-4-8.
7. W.Q. Judge, 'Direful Prophecies'. In: *Echoes of the Orient*. 3 Bände, Point Loma Publications, San Diego 1975, Band 1, S. 401.
8. G. de Purucker, *Esoterisch Onderricht in de Oosterse School*. 2 Teile, Stichting I.S.I.S., Den Haag 1987; Teil 1, S. 201-202.
9. K. Damodar Mavalankar, 'Earthquakes'. In: *The Theosophist*, Vol. 6, September 1885, Nr. 12, S. 285.
10. Siehe Ref. 1, S. 689.
11. Siehe Ref. 8, S. 1146.



DIE ERDE - EINE SPIRITUELLE SCHLUSSFOLGERUNG

Herman C. Vermeulen

Eine Schlussfolgerung zu ziehen, ist keine leichte Aufgabe. Sie haben bereits einige sehr gute Beiträge gehört, in denen eine Menge vorgeschlagen wurde. Ich werde versuchen, eine spirituelle Schlussfolgerung zu ziehen, die etwas dazu beiträgt. Wir haben es sozusagen mit einem Eimer voller Tischtennisbälle zu tun, und dann muss etwas mit anderem Inhalt hineingegeben werden, das zwischen all diese Bälle passt. Wie kommen wir zu einer solchen spirituellen Schlussfolgerung? Wir müssen uns bewusst werden, dass wir die Dinge immer aus zwei Perspektiven betrachten können: als Außenstehender oder als Teilnehmer, als Mitspieler, als Komponente.

Emanation, der Schlüsselgedanke für 'Die lebende Erde'

Wenn wir über das nachdenken, was vorgetragen wurde, stellen wir fest, dass die Idee der Emanation der Kerngedanke dieses Symposiums ist. Diese Idee ist eine grundlegende Lehre der Theosophia. In den letzten Jahren ist sie ein wenig untergegangen. Wir sprechen oft über Evolution und Involution, aber nicht über Emanation. Damit haben wir vor einigen Jahren in einer Artikelserie unserer Zeitschrift *Luzifer - der Lichtbringer* (1) begonnen.

Sie können viele Ausdrucksformen von Emanation in Ihrem täglichen Leben finden. Denken Sie nur an Begriffe wie Ambiente, Biotop und Symbiose: alles Beispiele für die Lehre von der Emanation.

Wenn wir uns beispielsweise die Dünen ansehen, sehen wir, dass sie sich durch menschliche Einflüsse so stark verändert haben, dass sie ihr ursprüngliches Biotop verloren haben. Wenn wir die störenden Einflüsse entfernen und die Dünen wieder in ihre ursprüngliche Dünenstruktur bringen, sagen uns die Biologen, dass es einfach eine Frage der Zeit und Geduld ist, und plötzlich tauchen seltene Pflanzen wieder auf oder besondere Vögel brüten wieder.

Dies zeigt, dass der Aufbau einer Atmosphäre mit einer eigenen Farbe und Struktur das Geschehen bestimmt. Ausgehend von der Emanation, vom spirituellen Ausströmen, sehen wir, dass Veränderungen von innen kommen müssen. Bei dem Beispiel der Dünen ist dies der *Gedanke*, etwas wieder in sein ursprüngliches Gleichgewicht zurückzubringen. Was wir zeigen wollen, ist, dass dies für die gesamte Erde als spirituelles Wesen gilt, mit all ihren Mitmenschen, die ein essentieller Teil davon sind. Wenn Sie sich überlegen, was Sie bisher über die lebende Erde gehört haben, und sich fragen, „Wie gehe ich mit der Erde um?“, dann müssen wir mit uns selbst zu Rate gehen. Welche Farbe habe ich als Quellwesen, als Inspirator? Welche Färbung gebe ich der Umgebung, der Ausstrahlung, die von mir ausgeht?

Was für Bücher lese ich, was für Freunde habe ich, in welche Organisationen komme ich, welche Arbeit habe ich, mit welchen Kollegen komme ich gut aus: Das sind praktische Beispiele, an denen man sich selbst kennenlernen kann. Es geht nicht darum, wen Sie mögen oder nicht mögen, nein, es geht darum, dass Sie für sich selbst die Schlussfolgerung ziehen: "Ich habe eine Eigenschaft, die mich zu diesen und jenen Dingen hinzieht". Das ist eine sehr wichtige Lektion, denn es gibt Menschen, die seit zwanzig Jahren mit ihrem Chef zu kämpfen

haben. Dann muss man doch zu der Schlussfolgerung kommen, dass sie sich irgendwie davon angezogen fühlen - ich will nicht sagen, dass sie ‚sich darin zu Hause fühlen‘, aber ich weiß dieses Kämpfen zu schätzen. Es ist ein Teil ihres Seins.

Der Begriff Emanation gibt Ihnen eine weitreichende Einsicht. Die Frage ist also: "Was strahle ich aus?" Wenn wir die ganze Erde dabei betrachten und unsere Position darin, dann funktioniert das da ebenso.

Worauf konzentrieren Sie sich: auf die materielle Seite oder auf die Seite des Bewusstseins?

Die Frage, vor der wir stehen, ist: Auf welche Seite der Erde bin ich gerichtet, auf die materielle oder auf die spirituelle Seite? Bin ich auf alles konzentriert, was auf der materiellen Seite schief läuft? Stehe ich damit in Verbindung? Muss ich mir darüber Sorgen machen? Oder sollte ich mich auf die spirituelle Seite, die mentale Seite, unsere Denkweise konzentrieren; auf die Frage, *warum* wir alles Mögliche mit der Erde tun? Welchen Charakter strahlen wir aus, durch den wir zu bestimmten Handlungen kommen? Welche Art von Ausstrahlungen gehen von uns aus? Aus welchen Gedanken heraus geschieht dies in unserem Denken? Dieser Ansatz ist von großer Bedeutung; es ist äußerst wichtig, diese Zyklen von Ursache und Wirkung zu kennen.

Für uns als Menschen sind es die Gedanken, die wir ausstrahlen, durch die wir eine Atmosphäre aufbauen, ein Grundmuster bilden, ein psychomagnetisches Feld aufbauen, eine Umgebung schaffen. Gleichzeitig mit dem Aufbau einer guten Atmosphäre ziehen Sie entsprechende Wesen an: Wesen, die sich dem anschließen wollen, die sich in dieser Atmosphäre entwickeln wollen und können. Es ist ein Nährboden, den die Wesen einander anbieten. Mit diesem Bild vor Augen verstehen wir die Konsequenzen der von uns eingenommenen Haltung.

Sehen Sie sich also um. Betrachten Sie, in welcher Atmosphäre Sie leben, und ziehen Sie Ihre Schlussfolgerung. Welches

spirituelle Bild gibt es in dieser Umgebung? Sind es vor allem negative Menschen? Sind es Menschen, die gegen alles sind? Ziehen Sie daraus Ihre eigene Schlussfolgerung und versuchen Sie, etwas anderes aufzubauen. Ein Kampf dagegen, wird diese negative Kraft in Ihnen selbst nur noch verstärken, dann wird eine Atmosphäre von Ihnen ausgehen, die "dagegen" ist. Lassen Sie sich eine andere Idee einfallen.

Die Erde: ein geschlossenes oder ein offenes System?

Wenn wir das Obige im Auge behalten und erkennen, dass die Erde ein Lebewesen ist, können wir dann sagen, dass die Erde ein Ökosystem ist? Der Begriff des Ökosystems wird auch auf die Erde angewandt. Das Wort *Öko* ist aus dem Griechischen abgeleitet und bedeutet Haus. So wird die Erde als ein Haus, als ein geschlossenes System aufgefasst. In dem Beitrag "Die Zukunft - ein spirituelles Ökosystem" wurde bereits deutlich gemacht, dass ein Ökosystem an sich kein geschlossenes System ist.

Dieses "Denken in geschlossenen Systemen" kommt unter anderem aus der wissenschaftlichen Welt. Wenn man ein komplexes System untersuchen und in Rechnung stellen will, macht man ein Modell. In einem Modell setzt man eine klare Grenze, innerhalb derer das Modell gültig sein muss. Ein solches Modell betrachtet man als ein geschlossenes System. Man ignoriert alle äußeren Einflüsse, denn dann ist alles viel einfacher zu modellieren und zu berechnen. Alles, was darin enthalten ist, kann man überschauen, darauf kann man sich verlassen, aber es ruft eine sehr falsche Vorstellung in Ihrem Denken hervor, eine Vorstellung von Trennung. Man muss sich immer wieder bewusst machen, dass das Modell nicht die Realität ist.

Wenn wir betrachten, welche Einflüsse wir als Bewusstsein auf andere Wesen und diese anderen Wesen auf uns haben, dann haben wir es mit einer vertikalen Linie zu tun, alle Wesen, die weiter als wir sind; und mit einer horizontalen Linie alle Wesen, die sich gleich entwickelt haben. Welche Ideen strömen

in uns ein und senden wir aus, sowohl auf der vertikalen als auch auf der horizontalen Ebene? Das Prinzip der Emanation sehen wir auch darin, dass wir Gedankenwesen anziehen: Das sind die Ideen, auf die man sich konzentriert, die Ideen, mit denen man sich beschäftigt. Wenn Sie sich mit spirituellen Dingen beschäftigen, mit der Entwicklung des Bewusstseins, mit Mitleiden, mit Hilfe für Ihre Mitmenschen, dann werden Sie auch Gedanken entsprechend diesen Eigenschaften senden und empfangen.

Wenn Sie sich mit einem Problem konfrontiert sehen, weil Sie erkennen, dass Sie jemandem, der in Schwierigkeiten steckt, etwas Gutes tun müssen, dann scheint es, dass Sie, wenn Sie ruhig sind, für andere Gedanken besonders offen sind. Wenn man das Problem eine Weile mit sich herumträgt, merkt man, dass Ideen langsam aber sicher zu einem kommen. Es besteht eine Offenheit für andere Gedanken. Sie sind empfänglich entsprechend der Charakteristik Ihres Denkens in dieser Zeit. Sie ziehen bestimmte Gedanken an und führen sie ihrerseits aus. In den vorangegangenen Beiträgen haben wir Gedanken vorgebracht, bei denen man sich immer noch außerhalb stellen kann, aber bei dem, was ich jetzt zu sagen versuche, ist das nicht möglich. Wir sind ein wesentlicher Teil der Erde, ein spiritueller und materieller Teil von ihr. Wir sind ein Stück der Erde, *wir sind diese Erde*. Wenn es der Erde gut geht, dann liegt das auch an uns. Wenn es der Erde schlecht geht, dann liegt das ebenfalls an uns. Es ist ein Zusammenspiel vieler Wesen.

Dagegen sein, dafür sein, Sein

Als menschliche Denker nehmen wir einen wichtigen Platz in diesem Leben der Erde ein. Das begreifen wir wenn wir erkennen, dass wir ein Selbstbewusstsein haben und Entscheidungen treffen können, dass wir für oder gegen Dinge sein können, und dass wir durch das Treffen von Entscheidungen und durch den Aufbau unserer eigenen Atmosphäre in Bezug auf diese Erde bestimmen, ob es der Erde

gut geht oder nicht. Es gibt drei mögliche Haltungen, die wir als Menschen einnehmen können, und das sind von einfach bis schwer, "dagegen sein", "dafür sein" und "Sein".

Dagegen sein

Sie können gegen etwas sein. Natürlich missverstehen Sie mich nicht, wenn Sie gegen den Missbrauch der Erde sind, wenn Sie gegen die Anwendung von Gewalt sind und so weiter, dann ist das positiv, weil Sie gegen Missbrauch und Gewalt sind. Aber dadurch, dass man dagegen ist, verstärkt man nur ein Gegenbild in sich selbst, man verbindet sich mit dem, gegen das man ist.

Sie sind gegen den Krieg. Woran haben Sie die ganze Zeit gedacht? An Krieg, dass es keinen Krieg geben darf. Sie stellen sich alle Arten von Krieg vor, die nicht geschehen sollten. In Ihrem Denken wird genau das Bild, gegen das Sie sind, gestärkt.

Dafür sein

Sie können auch für etwas sein. Das ist eine viel größere Herausforderung und viel schwieriger. Für etwas zu sein bedeutet, dass man eine Idee aufbauen, ein Ideal schaffen, darüber nachdenken muss, wie etwas aussehen sollte. Wir stellen uns eine Gemeinschaft vor, in der nur Harmonie herrscht, eine dynamische Harmonie, in der es Raum für Wachstum, für Austausch und Entwicklung gibt. Dies erfordert, dass wir über die aktuelle Situation hinaus denken. Es verlangt viel mehr von uns.

In unserem Kurs *Anders Denken* stellen wir den Studierenden Fragen wie: Sagen Sie uns, wie etwas aussehen soll, ohne in negative Beschreibungen im Stil von 'dies nicht und das nicht' zu verfallen; sondern sagen Sie uns, wie es aussehen soll. Dann stellen wir immer wieder fest, dass die positiv formulierten Antworten schnell in der Minderheit sind. Dagegen zu sein ist viel einfacher. Die Denkmuster in unserer Gesellschaft basieren im Allgemeinen auf "gegen".

Eine Nachrichtenzeitung mit guten Nachrichten, die es einst gab, hatte nur ein sehr kurzes Leben. Es stellte sich also heraus, dass die Menschen nicht an guten, sondern nur an schlechten Nachrichten interessiert waren. Und natürlich war dieses auf kommerzieller Basis aufgebaute Projekt in kürzester Zeit nicht mehr existent.

Worum geht es? Es geht darum, uns selbst zu trainieren und an die Hand zu nehmen, um zu einer anderen Einstellung zu kommen. Für etwas zu sein, ist eine Herausforderung, es ist ein Schritt nach vorn, und das verlangt viel mehr von uns. Es erfordert den Aufbau eines positiven und konstruktiven Bildes davon, wie die Dinge ablaufen sollen: was z. B. in einer Familie oder in einem Stadtviertel getan werden muss, um ein anregendes Umfeld oder eine anregende Atmosphäre zu schaffen; ein Milieu, in dem es angenehm ist, an der eigenen Entwicklung zu arbeiten, sich gegenseitig zu helfen, über persönliche Interessen hinaus zu denken und Freude am Wachstum und an der Entwicklung des anderen zu haben. Wenn Sie ganz vorne stehen, wollen Sie Ihren Teil dazu beitragen, und dann können Sie sich in einer Stadt vom Teilnehmenden zum Verantwortlichen entwickeln und eine führende Rolle im Gemeinschaftsleben übernehmen und so weiter. Sie kommen immer mit konstruktiven Ideen, um eine solche ganze Atmosphäre aufzubauen.

Das Sein

Noch viel besser ist es natürlich, wenn Sie von der Einheit ausgehen. Aber diese Ebene des Denkens ist die schwierigste. Es ist Zustand des Seins, des Ideals, der Einheitsgedanke, die Einheit und Verbundenheit von allem zu erkennen. Dann sind Sie ein Stück Den Haag. Nein, dann *sind Sie Den Haag*, wenn wir Den Haag als Beispiel nehmen können. Dann sind Sie ein Inspirator. Es geht darum, *diese Ideale zu sein*.

Auf diesem Symposium, so wie wir es vorbereitet haben, haben Sie die Arbeit eines Tages gesehen. Aber ich kann Ihnen sagen, dass sich unsere Arbeitsgruppe ein Jahr lang jeden

Samstagmorgen traf, um alle theosophischen Ideen, die man sich in Bezug auf die lebende Erde vorstellen kann, in ihren gegenseitigen Zusammenhang zu stellen, zu diskutieren und zu durchdenken, Texte zu verfassen, die Präsentationen zu gestalten und so weiter. Wenn Sie das ein Jahr lang tun, sind Sie zu diesem Thema geworden. Dann kann man Sie nachts aufwecken und Sie alles über diese Erde fragen.

Das Sein erfordert eine gewisse mentale Haltung: Man betrachtet oder studiert das Thema nicht einfach nur, sondern von dem Moment an, wo Ihnen etwas klar wird, integrieren Sie es sofort in Ihr Denken. Sie vertrauen weiterhin kontinuierlich darauf, bis Sie den nächsten Schritt machen können, wenn Ihre Einsicht wieder gewachsen ist, und so weiter.

Viele Menschen in der theosophischen Welt haben die Vorstellung, dass man diese Dinge nur tun kann, wenn man jahrelang studiert hat: fünf Jahre, zehn Jahre oder vielleicht 25 Jahre. Das ist nicht so, denn das bedeutet im Grunde nur einen Unterschied im intellektuellen Wissen. Wenn Sie Ihre Ideale sein wollen, beginnen Sie sofort damit, diese Gedanken in sich selbst zum Leben zu erwecken, Sie wenden sie vom ersten Moment in Ihrem täglichen Leben an. Dann sind Sie unter Ihren Kollegen jemand, der plötzlich eine andere Vision hat, der anders denkt. Sie können diese Vision auch persönlich erklären, indem Sie sagen: "Ich denke, wir sollten unsere Abteilung von diesen und jenen Ausgangspunkten aus aufbauen". Es ist der Zustand des Seins, über den wir sprechen. Wenn ich es mit anderen Worten beschreibe, ist es das, was der Buddhismus den nirvânischen Zustand des Bewusstseins nennt. Genau das ist es, was wir meinen. Dies kann auch in kleinem Maßstab geschehen.

Was ist dieser Zustand des 'Seins', dieser nirvânische Zustand des Bewusstseins? Es ist der Zustand, in dem Sie sich voll und ganz bewusst sind, was in der Welt, von der Sie ein Teil sind, vor sich geht: Welche Prozesse laufen ab, welche Mechanismen und Gedankenströme und Elemente spielen dabei eine positive

Rolle oder nicht. Das überschauen Sie, davon haben Sie ein vollständiges Bild.

Und worauf es nun ankommt ist, Ihnen deutlich zu machen, dass Sie diesen Zustand des Seins jetzt, in diesem Augenblick, annehmen können. Es spielt keine Rolle, ob Sie zum ersten Mal davon hören oder ob Sie seit dreißig Jahren in der Theosophie sind. Wenn Sie bereit sind, von nun an aus diesen vielleicht noch jungen Gedanken, die Sie aufgegriffen haben, zu folgern, wenn Sie sie in sich selbst zu einer Kraft in Ihrem Leben machen können, dann sind Sie in diesen Zustand des Seins eingetreten. Und das ist viel wertvoller als 25 Jahre nur Studium allein.

Der Zweck dieses Symposiums

Denn was wollen wir mit dem, was wir vorschlagen, erreichen? Das ist nämlich die Flamme, das Feuer in Ihnen zu entzünden, so dass Sie Ihrerseits eine Atmosphäre der Harmonie, der Spiritualität, der Einheit, der Zusammenarbeit ausstrahlen, in der all diese idealistischen Gedanken einfach ausgedrückt werden. Das ist eine Herausforderung, und diese Herausforderung besteht vor allem darin, dass wir unsere Vorurteile und Beschränkungen loslassen und einfach bereit sein müssen, das Gelernte zum Ausdruck zu bringen.

Sie können diesen Zustand des Seins in sich selbst hervorrufen. Jeder von uns hat die spirituelle Fähigkeit, sich für diese Informationen in dieser vertikalen Linie, in Richtung dieser spirituellen Hierarchie, empfänglich zu machen.

Einem der Meister wurde einmal die Frage gestellt, was das Wichtigste an der Theosophie ist: Ist es das Studium der technischen Lehren? Die Antwort des Meisters war: "Das ist überhaupt nicht so wichtig; wenn Sie die richtige Mentalität haben, können wir Ihnen diese technische Seite in einigen wenigen Jahren völlig klarmachen".

Wenn Sie also diesen Zustand, diese mentale Einstellung in sich selbst erreicht haben, haben Sie die härteste Arbeit getan. Wenn Sie das getan haben und jemand Sie fragt, ob Sie einen

Vortrag halten wollen, dann tun Sie das. Dann können Sie ruhig stehen und über hohe Ideale sprechen oder über das Leben aus dieser Einheit, weil Sie sie selbst erlebt haben. Sie sind ein lebender Spickzettel, denn all die Dinge, über die Sie sprechen, haben Sie geprüft, davon können Sie so praktische Beispiele geben. Sie können also ein Ausdruck davon sein.

Versammlung - Vereinigung - Einheit

Wenn wir die Gedanken über eine *Versammlung*, eine *Vereinigung* und eine *Einheit* mit den von mir soeben dargelegten Gedanken kombinieren, können wir uns diese als Matrix vorstellen (siehe das folgende Diagramm).

Absicht	Erleben	Einstellung
Einheit	Inspirator	Das Sein
Vereinigung	Vom Teilnehmer zum Leiter	Dafür sein
Versammlung	Ge(Ver-)braucher Zuschauer	Dagegen sein (sehen)

In unserem Beispiel ist eine Versammlung eine Gruppe von Menschen, die getrennt arbeiten, Menschen, die die Möglichkeiten ihrer Umgebung auf eine bestimmte Art und Weise nutzen. Sie müssen sich beispielsweise kaum mit der Stadt, in der Sie leben, verbunden fühlen. Diese Stadt bietet Ihnen einige Vorteile: Sie ist ein schöner Ort zum Leben und liegt ziemlich nahe an Ihrem Arbeitsumfeld. Dann sind wir auf der Ebene des Ge(ver-)brauchs.

Wir betrachten eine solche Stadt vor allem aus unserem eigenen Interesse, und deshalb sind wir gegen alles, was nicht unseren Wünschen entspricht. Das hätten wir gerne geändert, denn wir sind in diese Stadt gekommen, weil sie uns eine Reihe von Vorteilen bietet.

Wenn Sie so in Ihrer Umgebung leben, sei es eine Stadt, eine Familie oder eine Organisation oder ein Verein, werden Sie

sehen, dass Sie wenig dazu beitragen. Sie sind allein eine Art Konsument.

Wenn Sie sich mehr begeistern, dann sind Sie *für* etwas. So finden Sie zum Beispiel einen Tischtennisclub mit einigen klaren, idealen Ausgangspunkten. Es ist ein Verein, in dem Menschen jede Woche zusammenkommen, um in guter Atmosphäre miteinander zu spielen. Wenn Sie das gestalten wollen, müssen Sie darüber nachdenken, konstruktiv sein. Dann sollen Sie eine Vorstellung davon aufbauen, welchen Anforderungen eine so gute Atmosphäre genügen sollte und welche Grundstimmung Sie im Prinzip haben sollten. Sie sehen, dass das Element *Dafür-Sein* viel schärfer ist als dagegen sein, Sie sind viel mehr auf der Ebene der Vereinigung tätig.

Der Zustand, den wir mit 'Sein' beschrieben und mit dem nirvânischen Zustand aus dem Buddhismus verglichen haben, ist das Sein dieser Stadt, das Denken und Handeln, das auf der Idee basiert, dass diese Stadt Sie selbst betrifft. Sie sind eine Einheit mit dem, wovon Sie selbst ein Teil sind. Sie sind der Gouverneur oder Bürgermeister, der nur an eines denken kann, nämlich daran, was für alle und alles in meiner Stadt das Beste ist. Sie sehen die Stadt als einen lebendigen Organismus, in dem Dinge wie Harmonie herrschen.

Ein spiritueller Schutzwall

Wenn wir ein Ausdruck dieses Prinzips, dieser Einheit, Harmonie und Spiritualität, dieser Bewusstseinsqualitäten, dieses "Seins" sind, dann gibt es diese wichtige Möglichkeit. Dann können wir innerhalb dieses spirituellen Wesens Erde, zum Wohle unserer Mitmenschen, die darin noch nicht so stark sind, in denen die Harmonie noch weniger entwickelt ist, in dem Platz nehmen, was man in der Theosophie den spirituellen Schutzwall nennt.

Es wird festgestellt, dass es innerhalb der lebenden Erde eine Gruppe denkender Wesen mit einer so hoch entwickelten Qualität des Denkens gibt, dass all ihre Gedanken der

Harmonie, alles, was von diesen Wesen ausgeht, wie ein lebendiger Gedankenstrom rund um diese Erde schweben. Dieses Bild kann sowohl wörtlich als auch im übertragenen Sinne verstanden werden.

Wenn Sie eine Gelegenheit sehen, diese Harmonie im Kleinen in sich selbst zu aktivieren, dann Sie eine fantastische Antenne, um diese erhabenen Gedanken zu empfangen und auszustrahlen. Wenn Sie dann vor einer schwierigen Aufgabe stehen, haben Sie auch die Ruhe und erlauben Sie sich die Gelassenheit, über die Situation nachzudenken. Sie wissen, diese erhabenen Gedanken sind da. Wie fange ich sie auf, wie kann ich sie zum Ausdruck bringen, wie bescheiden auch immer? Für Ihre Mitmenschen sind Sie dann ein Teil dieses spirituellen Schutzwalls. Sie haben dann im Sein Platz genommen, in der spirituellen Einheit, Sie sind dann zu einem kleinen Steinchen in diesem Schutzwall geworden.

Wenn Sie merken, dass es so funktioniert, stehen Ihnen zwei Möglichkeiten offen. Sie können sich sagen: Ich möchte diese Eigenschaft in mir selbst noch stärker zum Ausdruck bringen, ich möchte lernen, diese Harmonie und dieses Wissen und diese Einsichten noch besser zu verstehen und auszudrücken, um zu versuchen, in die höchsten Hierarchien aufzusteigen, die es gibt. Aber wenn Sie diesen Pfad wählen, müssen Sie erkennen, dass Sie zwar viel über das Sein und all seine hohen Formen und spirituellen Qualitäten sprechen, aber dass Sie dabei sind, über die Hierarchie, der Sie angehören, aufzusteigen und damit die Verbindungen zu unterbrechen.

Es gibt eine andere, viel positivere Einstellung, eine Haltung des Mitleidens. Vielleicht ist Ihnen auch klar: Ich gehöre zu dieser lebenden Erde mit all ihren Milliarden und Abermilliarden von Wesen. Viele Milliarden von Wesen haben weniger Wissen aufgebaut als ich. Lassen Sie mich versuchen, mein Wissen und meine Erfahrungen mit all denjenigen Wesen zu teilen, die noch nicht über dieses Wissen verfügen. Das ist es, was wir mit dem Pfad des Mitleidens zum Ausdruck bringen

wollen. Diese Haltung verbindet Sie mit einer Organisation, die wir die Loge von Weisheit und Mitleiden nennen: Menschen, die uns weit voraus sind und die nur ein Ziel in ihrem Leben kennen, und das ist, allen weniger fortgeschrittenen Wesen zu helfen.

Es gibt eine andere, viel positivere Einstellung, eine Haltung des Mitleidens. Vielleicht ist Ihnen auch klar: Ich gehöre zu dieser lebenden Erde mit all ihren Milliarden und Abermilliarden von Wesen. Viele Milliarden von Wesen haben weniger Wissen aufgebaut als ich. Lassen Sie mich versuchen, mein Wissen und meine Erfahrungen mit all denjenigen Wesen zu teilen, die noch nicht über dieses Wissen verfügen. Das ist es, was wir mit dem Pfad des Mitleidens zum Ausdruck bringen wollen. Diese Haltung verbindet Sie mit einer Organisation, die wir die Loge von Weisheit und Mitleiden nennen: Menschen, die uns weit voraus sind und die nur ein Ziel in ihrem Leben kennen, und das ist, allen weniger fortgeschrittenen Wesen zu helfen.

Wenn wir also über eine lebende Erde sprechen, über Harmonie, dann sehen Sie, dass die Herausforderung sehr deutlich in uns selbst liegt. Wagen wir es, das zu sein, was wir als Ideal skizziert haben, oder finden wir es peinlich und gehen wieder zur Tagesordnung über?

Die Erde - eine spirituelle Schlussfolgerung

Die Erde ist kein Wesen, *auf* dem wir leben. Die Erde ist daher kein Wesen, zu dem wir eine dynamische Beziehung haben, nein, die Erde sind wir, wir sind die Erde selbst. Wenn wir eine lebende Erde in große Harmonie bringen wollen, müssen wir diese Ideale sein. Dies ist meine spirituelle Schlussfolgerung.



FRAGEN UND ANTWORTEN:

Emanation und Evolution und Erde

Frage

Die Emanation erfolgt vom Höheren zum Niedrigeren. Ist das nicht eine umgekehrte Evolution?

Antwort

Das höhere, das spirituelle, das spirituellste Bewusstsein gibt den niederen Wesen Gelegenheit, sich in dem übergreifenden Bewusstsein zu entwickeln. Evolution ist eigentlich ein Prozess, der in einem solchen übergreifenden Bewusstsein stattfindet. Ein niederes Wesen innerhalb eines Emanationsprozesses entfaltet sich und bringt seine Qualitäten von innen nach außen zur Manifestation.

Evolution ist also eigentlich ein Prozess, der sich innerhalb der Emanation abspielt. Evolution bedeutet, das Herausbringen, die Entfaltung der inneren Fakultäten.

Emanation und Evolution sind miteinander verbunden, finden immer gleichzeitig statt. Sie können Ihre inneren Fähigkeiten nur entwickeln, wenn Sie gleichzeitig etwas aufbauen, wenn gleichzeitig ein geeignetes Organ aus sich emanieren, wobei andere Lebewesen Ihnen helfen. Sie können Ihre Qualitäten von Gesang und Sprache nur entfalten, wenn Sie ein Fahrzeug oder einen Körper haben, mit dem Sie singen und einen Ton erzeugen können.

Frage

Wohin führt die Evolution am Ende?

Antwort

Die Evolution führt zu einem stets wachsenden Bewusstsein. Eine kontinuierliche Entwicklung, ein kontinuierliches Wachstum, das zu immer höheren Qualitäten führt. Es gibt keine endgültige Bestimmung, wenn man für einen Moment an die erste Grundidee, den ersten Grundgedanken, denkt, nämlich die Unendlichkeit. Wenn Sie eine positive Entwicklungslinie in der Gesamtheit des Lebens verfolgen, wird diese Entwicklung Ihrer Qualitäten niemals aufhören.

Frage

Kann sich ein Säugetier zum Menschen entwickeln?

Antwort

Ja, das ist eine berechtigte Schlussfolgerung. Aber ein Säugetierbewusstsein kann sich danach noch viel weiter entwickeln. Wir Menschen waren einmal Tiere und davor Pflanzen und so weiter und so fort. Solide Entwicklungen brauchen enorme Zeiträume. Das ist keine Frage von hundert Jahren, sondern dann muss man in Milliarden von Jahren denken.

Frage

Wir können, wenn wir erst einmal menschliche Wesen sind, doch nicht mehr zurückfallen, in das Stadium einer, sagen wir, Ameise, wie man in Indien oft denkt?

Antwort

Die esoterische Philosophie geht von einer progressiven Entwicklung aus. Jedes Wesen macht während seines Lebens bestimmte Erfahrungen, wächst an Bewusstsein, und erscheint in einem nächsten Leben etwas mehr gewachsen, mit ein wenig mehr Erfahrung am Anfang. Es ist jedoch wahr, dass der eine mehr Energie in seine Entwicklung steckt als ein anderer. Wir Menschen können individuell bestimmen wie schnell wir wachsen. Ein Mensch entwickelt sich sehr langsam und wird kaum etwas in irgendeinem Leben lernen. Ein anderer kann in derselben Zeitspanne ein enormes Wachstum durchmachen. Aber das bestimmen Sie selbst. Wir können uns selbstbewusst entscheiden, nichts zu tun, uns passiv zurücklehnen, und wir können unser Leben sehr aktiv gestalten alle möglichen Dinge tun.

Frage

Was ist mit Alzheimer, wenn Sie sagen, dass es keinen Rückfall geben kann?

Antwort

Alzheimer ist ein Phänomen, das vom spirituellen Standpunkt aus gut erklärt werden kann. Alzheimer ist eine Form des

Rückzuges des Bewusstseins, ohne dass der physische Teil darin gleichzeitig mitgeht. Bei einem harmonischeren Sterbeprozess geht das Hand in Hand.

Aber bei dieser Krankheit sieht man einen Menschen, der seine Qualitäten als menschliches Wesen vorzeitig zurückzieht. Gibt es kein Interesse mehr, um sich zu manifestieren, dann zieht sich das Bewusstsein zurück.

Als Ergebnis davon erleben wir Dinge wie die Alzheimer-Krankheit. Er schläft ein und das Bewusstsein, der Mensch, zieht sich zurück; nur die niedere Natur bleibt noch bestehen und funktioniert für einige Zeit auf diesem äußeren Gebiet.

Theosophisch gesehen müssen Sie schlussfolgern, dass in einem sehr schweren Fall von Alzheimer sich das menschliche Wesen bereits vollständig - in unserer Terminologie - in die inneren Bereiche zurückgezogen hat.

Frage

Können Bergbau, Öl- und Gasförderung Erdbeben und dergleichen verursachen? Sicherlich müssen doch durch solche Eingriffe der Erde Schaden zugefügt werden?

Antwort

Selbst in kleinem Maßstab gibt es aufgrund der Gasbohrungen in Groningen Absenkungen und kleine Erdbeben. Für eventuelle Bohrungen im Wattenmeer wurde bereits berechnet, dass sich der Boden absenken wird. Über das Ausmaß unterscheiden sich die Berechnungen.

Da wir überall auf der Erde den Boden durchbohren, liegt es auf der Hand, dass solche Effekte auftreten werden.

Haben Sie auch eine Frage? Wir beantworten sie gern.

Senden Sie Ihre Fragen an die Schriftleitung – gern auch per E-Mail an: info@theosophy.de.

INHALT

	Seite
EDITORIAL	
Sieglinde Plocki	3
CORONA-KRISE: GEFAHR UND CHANCE	
Barend Voorham	6
DIE ZUKUNFT - EIN SPIRITUELLES ÖKOSYSTEM	
Joop Smits	15
DIE ERDE - EINE SPIRITUELLE SCHLUSSFOLGERUNG	
Herman C. Vermeulen	27
FRAGEN UND ANTWORTEN	
Ein paar Fragen zu Emanation, und Evolution	40

Herausgeber:

THEOSOPHICAL SOCIETY POINT LOMA (TSPL)
- Deutsche Abteilung

Tauroggener Str. 17, 10589 Berlin,
Tel.: 030 - 74 75 34 47, Fax: 030 - 74 75 34 50
<http://www.theosophy.de>
E-mail: info@theosophy.de

Präsidentin/Schriftleitung/Bücherstelle:

Sieglinde Plocki,
Tauroggener Str. 17, 10589 Berlin
Tel.: 030 - 74 75 34 47
Fax: 030 - 74 75 34 50

Stellv. Schriftleitung:

Eva Hauda, Amisia 4a
26817 Rhaderfehn,
Tel./Fax: 04952 - 811 50
E-Mail: eva.hauda@web.de

Konto:

DIE THEOSOPHISCHE GESELLSCHAFT, DER THEOSOPHISCHE PFAD

Postbank Stuttgart Konto-Nr. 378 10-701, BLZ 60010070
IBAN: DE29600100700037810701, BIC PBNKDEFF

Jahresabonnement 25 €